Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: F. Klugkist in Posen.

Nr. 367

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. Mai.

1892

Max von Forckenbeck †.

Mit Max von Forckenbeck ist einer der leuchtendsten Charaktere unseres öffentlichen und politischen Lebens dahingegangen. Ein solches reiches Leben läßt sich mit kurzen Worten nicht umschreiben. Herr von Forckenbeck stellt für sich allein ein ganzes großes Stück der Entwickelung unserer inneren Zustände und namentlich der Entwickelung der Reichs-Hauptstadt dar. Was er geschaffen, wird ihn überdauern, und dies ist das Schönste, was sich von ihm sagen läßt. Er war zu allen Zeiten eine eminent positive Natur, voller Schaffenskraft, sachlich, verständig, grundehrlich, wohlwollend, was sich mit Strenge gegen sich selber sehr wohl vertragen konnte. Forckenbeck ist immer wie ein Muster gesunden Menschenverstandes erschienen. Keiner Uebereilung hat er sich jemals schuldig gemacht, und wo er im Leben und in seiner Thätigkeit stand, da konnten auch Andere beruhigt Fuß fassen; sie wußten, daß eine Sache, der Forckenbeck seine Kräfte lieh, nicht schlecht sein konnte. Das Talent der Thatkraft mochte in dem Verstorbenen die Fähigkeit zur eigenen Initiative überwiegen. Ein politischer Führer in dem Sinne wie etwa Richter und Bennigsen ist er nie gewesen, aber weniger, weil ihm die Gabe dazu gefehlt hätte, als weil sein Drang nach aktiver Bethätigung stets sein stärkstes Genügen in positiven Aufgaben fand. So wurde er ein Muster und Meister der Thätigkeit in großen kommunalen Verwaltungen. Hätte die Ungunst unserer politischen Zustände nicht verhindert, daß Forckenbeck sein ganzes reiches Wesen vollständig zu entfalten vermochte, dann würde er auf dem Ministersessel eine Zierde auch des höchsten Kollegiums in unserem Staatsleben geworden sein. So aber mußte sich seine Umgebung damit begnügen, ihn als den erfolgreichen Oberbürgermeister Berlins 13 Jahre hindurch eine unendlich fruchtbringende, segensreiche Thätigkeit entfalten zu sehen. Ihn persönlich haben diese Aufgaben und ihre glückliche Lösung gewiß vollauf befriedigt. Vom Durchschnittsehrgeiz war nichts in ihm. Was Forckenbeck während seiner langen parlamentarischen Thätigkeit zu allen Zeiten vorangestellt hat, das war die Sache und nur die Sache. Darum war es bei ihm wie selbstverständlich, daß er immer dann auf den Plan trat, wenn große Entscheidungen einen ganzen Mann erforderten. Es soll hier nicht auf die früheren Jahre des Landtags- und Reichstagsabgeordneten zurückgegriffen werden, sondern nur auf die Zeit, wo die Wendung in der Bismarckschen Wirthschaftspolitik das Verhältniß des Liberalismus zum Fürsten veränderte und jene Entwicklung eintrat, die über die Sezession hinweg zur Bildung der freisinnigen Partei führte. Fürst Bismarck, der für politische Freundschaft und politische Gegnerschaft stets einen außerordentlich feinen Instinkt gehabt hat, mochte wohl gewußt haben, weshalb er gerade Forckenbeck in den späteren Jahren mit seiner besonderen Abneigung bedachte. Dieser Oberbürgermeister von Berlin war nicht angreifbar, und gerade darum traf ihn vor allem der heftigste Zorn und der ganze fanatische Haß des Fürsten. Unvergessen ist die Szene im Reichstage, wo Herr v. Forckenbeck den Angriffen des Reichskanzlers auf die Berliner Verwaltung entgegentrat. Unvergessen auch wird bleiben, daß Kaiser Friedrich Herrn v. Forckenbeck eine hohe Ordensauszeichnung nur mit der Bedingung ertheilen konnte, daß im „Reichsanz." der Grund für die Verleihung, die Verdienste Forckenbecks um die Ueberschwemmten von 1888, mitaufgeführt wurde. An den Empfang des Oberbürgermeisters als Führer der berühmten Schloßbrunnendeputation braucht nur erinnert zu werden; es ist noch in frischem Gedächtniß, welche wundersamen Dinge sich damals abspielten. Zu Hoffesten ist Forckenbeck unter dem jetzigen Kaiser unseres Wissens nur ein oder zwei Mal geladen worden. Ein gewisser Ausgleich fand aber doch beim Empfang des Königs Humbert im Jahre 1889 statt, wo der Kaiser Herrn v. Forckenbeck auf dem Bahnhof die Hand reichte und ihm für die prächtige Ausschmückung der Stadt dankte. Forckenbeck war Katholik, „Staatskatholik", wie es die Ultramontanen zu nennen beliebten. Als Mitglied des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten hat der Verstorbene an der Absetzung mehrerer Bischöfe Theil genommen. Indessen wäre es ein Irrthum, ihn als völlig losgelöst vom kirchlichen Leben zu betrachten. Wir wissen bestimmt, daß Forckenbeck ein lebhaftes religiöses Empfinden hatte, obwohl er es öffentlich nicht bethätigte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 27. Mai, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Ablösung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen seitens des Staates an die Provinz zu zahlenden Rente.

Die Ablösung soll in Form einer Kapitalabfindung (13 190 643 Mark) erfolgen. — Ein Antrag von Strombeck verlangt, daß die Rente noch mindestens drei Monate nach Bekanntmachung des Zahlungstages zahlbar bleibt.

Abg. **von Strombeck** (dfr.) begründet kurz seinen Antrag, der sowohl im Interesse des Fiskus wie der Provinz liege. Der letzteren würde es durch eine solche Bestimmung ermöglicht werden, Zeit zur Anlage des Geldes zu gewinnen.

Geh. Rath **von Reinbaben** bittet, den Antrag abzulehnen, da der Provinziallandtag der Provinz Sachsen eine solche Bestimmung nicht verlangt habe.

Der Antrag wird darauf abgelehnt und das Gesetz unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das **Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen Schulen.**

§ 1 der Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß alle für die wissenschaftlichen Lehrer, Hilfslehrer, Zeichenlehrer und sonstigen technischen Elementar- und Vorschullehrer an den staatlichen höheren Anstalten geltenden Bestimmungen auch für dieselben Lehrerkategorien an den kommunalen höheren Lehranstalten Geltung haben sollen. — Die Regierungsvorlage hatte nur diejenigen technischen Lehrer in diesen Paragraph einbezogen, welche mindestens 14 Zeichenstunden und 10 Stunden anderen Unterrichts in der Woche ertheilen.

Abg. **Seyffardt** (Magdeburg, ntl.): Ich erkenne an, daß die Regierung Alles, was sich zur Zeit zu Gunsten der Lehrer durchführen läßt, durchzuführen versucht. Aber von einem Abschluß kann nicht die Rede sein; im Gegentheil, die Kommission ist der Ansicht, daß die Regierungsvorlage von dem im Normaletat gesteckten Ziel zum Theil in einer nicht erwünschten Weise abdrängt. Von einer völligen Gleichstellung der Lehrer ist hiernach in keiner Weise die Rede. Die Elementarlehrer an den höheren Schulen sind seit 20 Jahren immer mehr heruntergedrückt worden; es ist eine weitere Benachtheiligung, wenn man den Gegensatz zwischen ihnen und den akademisch gebildeten Lehrern an derselben Schule noch mehr verschärft, und wenn die Gehälter dieser Elementarlehrer nicht im ganzen Staate nach einheitlichen Grundsätzen gezahlt werden. Der Grundsatz des Aufrückens nach Dienstalterszulagen, den die Kommission im Gegensatz zu der Regierungsvorlage aufgestellt hat, ist ein durchaus richtiger. Wir hoffen, daß die großen Aufwendungen, die aus Regierungsvorlage und Kommissionsbeschlüssen zu Gunsten der Lehrer hervorgehen, dem gesammten Schulwesen zu Gute kommen werden.

Abg. **v. Bülow** (Wandsbeck, frk.) beantragt, daß die Ermittelung, nach welcher definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrern neben dem Gehalt eine feste pensionsfähige Zulage von 900 M. gemäß dem Normaletat jährlich zu gewähren ist, nicht orts- oder anstaltsweise, sondern für den Amtsbereich eines Provinzialschulkollegiums stattfinden soll. Redner begründet seinen Antrag, indem er darauf hinweist, daß ohne diesen eine Lücke in dem Gesetz vorhanden wäre. Bei einer orts- oder anstaltsweise vorzunehmenden Ermittelung würden die einzelnen Lehrer schlechter wegkommen.

Kultusminister **Dr. Bosse:** Der Kampf um diese Vorlage in der Kommission gehört zu der Art von Kämpfen, die Savigny als friedsame Kämpfe bezeichnete, bei denen man sich ein gemeinsames Ziel vorgesteckt hat. Nun hat die Kommission den Absatz der Regierungsvorlage gestrichen, wonach die Vorschullehrer an einer höheren Lehranstalt mindestens gleichstehen müssen den Volksschullehrern an dem betreffenden Orte. Die Regierung muß aber entschieden an der Vorlage in diesem Punkte festhalten. Ich mache kein Hehl daraus, daß, wo eine gute Volksschule ist, die Schüler, die später die höhere Lehranstalt besuchen sollen, möglichst dort ihre erste Ausbildung erhalten. Aber diese Frage hat ja unmittelbar damit nichts zu thun. Jedenfalls belasten Sie durch den Kommissionsbeschluß die Städte finanziell viel mehr als die Regierungsvorlage, und das war doch nicht unsere Tendenz. Ich bitte auch, den Antrag v. Bülow abzulehnen. Man würde auch zu einer Art von Besoldungsgemeinschaft der Anstalten im Bereiche eines Provinzialschulkollegiums kommen. Wenn nun in diesem Bereiche mehr ältere Lehrer vorhanden sind, als Zulagen gegeben werden können, so müssen die einen Gemeinden das Plus für die anderen tragen. Dagegen werden sie sich aber wehren, und sie würden sich deshalb mit dem Gesetz nicht befreunden. Zu dieser Abweichung vom Normaletat liegt auch keine dringende Veranlassung vor.

Vom Abg. **Nadbyl** (Ztr.) ist inzwischen ein Antrag eingelaufen, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.): Wir sind alle im Ziele einig, die Stellung der Lehrer zu bessern. Aber dabei dürfen wir die Interessen der Gemeinden nicht vergessen; wir wollen diese Interessen wahren. Mit Unrecht hat man daraus gegen uns den Vorwurf hergeleitet, daß wir uns in einer Gegnerschaft zu den Schul- und Lehrerinteressen befinden. Wenn der Finanzminister sich bereit erklärt, die den Gemeinden erwachsenden Mehrkosten aus der Staatskasse zu zahlen, so würden wir für die bedingungslose Gleichstellung der Lehrer an den staatlichen Anstalten mit denen an den nichtstaatlichen Anstalten eintreten. Bei der Finanzlage des Staates wird das der Finanzminister nicht thun und nicht thun können. Aus diesem Grunde müssen wir für die Regierungsvorlage stimmen. Diese gewährleistet den technischen Lehrern durchaus das, was ihnen nach ihrer Vorbildung und Stellung gebührt.

Abg. Dr. **Kropatschek** (kons.) schildert zunächst die schlechte Lage der Lehrer, welche es verursache, daß die idealsten Kräfte dem Lehrerstande verloren gehen. Die höheren Schichten der Bevölkerung zögen sich von diesem Studium zurück, die Lehrer rekrutirten sich aus immer tieferen Schichten. Es hat sich allmählich in den Kreisen der akademischen Jugend die Anschauung Bahn gebrochen, daß der Lehrerberuf nicht blos ein schwerer, sondern auch ein schlecht besoldeter ist. Darum widmen sich nur wenige Abiturienten dem philologischen Studium. Dazu kommt, daß die guten Kräfte sich den staatlichen Schulen zuwenden, so daß die kommunalen Schulen sich mit minderwerthigem Material begnügen müssen. Um ein Vorschreiten in dieser Richtung zu verhindern, muß die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen Schulen mit denen an staatlichen Schulen erfolgen. Das liegt nicht blos im Interesse der Schulen, sondern auch in dem der Lehrer. Ein gleiches ist nöthig bezüglich des Verhältnisses der seminaristisch vorgebildeten Lehrer an den höheren Schulen zu den Volksschullehrern. Ich bestreite, daß dadurch den Kommunen eine erhebliche Mehrbelastung entstehen würde. Es liegt im Interesse der Schulen, eines guten Materials an seminaristisch gebildeten Lehrern in den sechsklassigen Schulen, daß sie dieselbe Besoldung erhalten wie an den staatlichen Schulen. Ich empfehle Ihnen im Einverständniß mit meiner Fraktion die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Der Entschluß, diese Vorlage zu machen, ist der Regierung nicht leicht geworden, es war ihr nicht leicht, sich nach der einen oder anderen Seite zu entscheiden. Die zwangsweise Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und nichtstaatlichen höheren Schulen, die aus der Initiative des Hauses heraus versucht wurde, ist in den Verhandlungen des Hauses gescheitert. Das konnte die Regierung nicht ermuthigen, ihrerseits einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. Es stand das Bedenken entgegen, daß in die Selbständigkeit der Gemeinden eingegriffen werde, daß die Gemeinden finanziell mehr belastet und eine weitere Staatshilfe nothwendig werden würde, also eine finanzielle Belastung auch des Staates, der doch selbst seine Beamten nicht hat aufbessern können. Das würde auch zu einem weiteren Streben nach Verstaatlichung der Kommunalanstalten drängen, was ich nicht für wünschenswerth halten kann. Wir mußten nun sehen, wie wir diese Bedenken überwinden konnten, um das uns gesteckte Ziel einer möglichsten Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten zu erreichen. Darüber hinaus aber konnten wir nicht gehen.

Die allgemeinen Gesichtspunkte des Abg. Kropatscheck kann ich unterschreiben. Sie führen aber durchaus nicht zur Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Die Rücksichten, welche einen staatlichen Zwang bezüglich der Gleichstellung erforderlich machen, treffen bei den Elementarlehrern nicht zu. Die Elementarlehrer werden ja nicht durch den ganzen Staat besoldet, sondern es ist immer betont worden, daß diese Besoldungsverhältnisse sich nach den Verhältnissen in den einzelnen Gemeinden richten sollen. Die Frage, ob die Elementarlehrer an den höheren Schulen besser besoldet werden sollen als an Volksschulen, was ich auch für wünschenswerth halte, gehört gar nicht hierher. Aus Rücksicht auf die Staatsfinanzen bitte ich Sie, § 1 in der Fassung der Regierungsvorlage anzunehmen.

Abg. Dr. **Ritter** (fk.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein und spricht sein Bedauern über die Stellung der Regierung aus. Ein Grund gegen die gleiche Ordnung der finanziellen Verhältnisse der Elementarlehrer an den staatlichen und nichtstaatlichen höheren Lehranstalten liegt nicht vor. Die Kommissionsbeschlüsse entsprechen einem Gebot der Gerechtigkeit. Das finanzielle Interesse ist nicht so bedeutend und muß hier zurückstehen vor dem Interesse der Schule.

Abg. **v. Schenckendorff** (natl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Der finanzielle Standpunkt des Finanzministers tritt hier zu Unrecht in den Vordergrund. Die Elementarlehrer an höheren Schulen sind Mitglieder eines Kollegiums, dessen Interessen sie zu vertreten haben, und innerhalb desselben man sie nicht herabdrücken sollte schon aus Rücksicht auf ihre Stellung den Schülern gegenüber. Der Antrag von Bülow ist nur dann annehmbar, wenn auch für die anderen Lehrer Besoldungsgemeinschaften festgestellt werden, wie wir es zu § 2 beantragt haben.

Kultusminister Dr. **Bosse** wendet sich gegen die Ausführung des Vorredners, daß die Schüler an der Stellung der Elementarlehrer, wenn die Regierungsvorlage angenommen würde, Anstoß nehmen könnten. Wir haben doch diesen Zustand seit den siebziger Jahren, ohne daß wir im Unterrichtsinteresse schlechte Erfahrungen gemacht hätten.

Abg. Dr. **Meyer** (dfr.): Wir haben den Wunsch, daß das Gesetz verabschiedet wird, und daß es ohne zu lange Berathung verabschiedet wird. Leider scheint dazu nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen keine Aussicht vorhanden zu sein. Wenn man die Debatte abkürzen will, so thut man am besten, selbst zu schweigen, das ist mir aber unmöglich, nachdem Abg. Lieber behauptet hat, das Gesetz und noch mehr die Kommissionsbeschlüsse beeinträchtigen die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Selbstverwaltung der Gemeinden liegt keiner Partei mehr am Herzen als uns. Die ganze Angelegenheit hat mit der Selbstverwaltung der Gemeinden nichts zu thun (Widerspruch). Die Selbstverwaltung der Gemeinden hat sich mit kommunalen, nicht mit staatlichen Angelegenheiten zu befassen. Die Gemeinden können wohl Opfer dafür bringen, aber sie müssen sich der staatlichen Autorität fügen. Wir schablonisiren auch nicht, wie Abg. Lieber meinte. Wir wollen, daß jeder nach seinen Leistungen bezahlt wird. Irgend einen darben zu lassen, blos um die Schablone in irgend einem Punkt nicht zu durchbrechen, das läßt sich gar nicht mit dem guten und milden Herzen des Herrn Dr. Lieber in Einklang bringen. (Heiterkeit.) Abg. Dr. Lieber müßte eigentlich nach seinen Ausführungen das ganze Gesetz ablehnen. Aber dafür, einen Unterschied zu machen zwischen seminaristisch gebildeten Lehrern an staatlichen und an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, dafür hat er auch nicht den Schatten eines Grundes beigebracht. Weshalb soll man die an staatlichen Schulen angestellten Elementarlehrer mit anderem Maße messen als die an Kommunalschulen angestellten? Ich halte die hier getroffene Unterscheidung für höchst ungerecht. Es ist mir so vorgekommen, als ob man den Wünschen der seminaristisch gebildeten Lehrer nicht in der Weise Rechnung tragen zu müssen glaubt, wie den akademisch gebildeten Lehrern. Es herrscht in den Kreisen der seminaristisch gebildeten Lehrer ein Standesbewußtsein, ein Korporationsgeist. Sie wünschen, daß ihren Kollegen, die auf einen vorgeschobenen Posten haben gelangen können, alles das zu Theil wird, was nach den allgemeinen Normen der Gesetzgebung ihnen zu Theil werden muß. Ich glaube, daß bei Annahme der Kommissionsbeschlüsse die finanziellen Folgen nicht so schwerwiegend sind, daß daran das ganze Gesetz scheitern könnte. Deshalb bitte ich Sie, die wohlerwogenen Beschlüsse der Kommission anzu-

nehmen. Ueber den Antrag v. Bülow habe ich mir noch kein klares Bild machen können und werde ihn deshalb ablehnen. (Beifall links.)

Finanzminister Dr. **Miquel** bestreitet eine Voreingenommenheit gegenüber den seminaristisch gebildeten Lehrern. Er habe ausdrücklich anerkannt, daß dieselben an den höheren Anstalten besser gestellt werden müßten als an den Volksschulen. Die meisten Städte haben das auch bereits von selbst gethan. Ich habe mich nur gegen einen staatlichen Zwang auf die Städte in dieser Beziehung gewandt. Man muß hier individualisiren, und nicht mechanisch egalisiren, wie es die Kommission gethan hat. Hierin sind Sie sich aber nicht einmal konsequent geblieben; denn in manchen Fällen, z. B. in Frankfurt, stellen Sie ja die Lehrer an den städtischen Gymnasien besser als die an den staatlichen Gymnasien. Also zu einer völlig mechanischen Gleichstellung kommen Sie doch nicht. Ich sehe aber auch gar keinen Grund ein für einen staatlichen Zwang in diesem Falle.

Abg. **v. Bülow** (Wandsbeck) tritt nochmals für seinen Antrag ein, der ganz harmlos sei und im Allgemeinen gar nicht die Bildung von Besoldungsgemeinschaften für die Städte beabsichtige, wie es der Kultusminister dargestellt habe.

Abg. **Schmelzer** (nl.) wendet sich gegen die finanziellen Bedenken des Finanzministers. Hier müsse man ordentlich zugreifen, gerade aus Rücksicht auf die kleinen Städte, denen die Gymnasien mit den Hunderten von auswärtigen Schülern große Vortheile bringen.

Abg. Dr. **Lieber**: Auch wir wollen die Vorlage möglichst rasch verabschieden, aber ohne die gründliche und sachgemäße Berathung außer Acht zu lassen. Die Hetze, in die wir uns hineinzuarbeiten scheinen in dem Wunsche, noch vor Pfingsten die Session zu schließen, entspricht weder der Würde des Hauses, noch dem Interesse der beiden Gesetze, die uns noch beschäftigen werden. (Sehr wahr! im Zentrum.) Wenn die Regierung und die Mehrheit des Hauses die Arbeiten noch vor Pfingsten zum Abschluß bringen wollen, dann gehen wir lieber heute als morgen, und lassen die drei Gesetzentwürfe unter den Tisch fallen. (Beifall im Zentrum.) Wollen wir sie aber erledigen, so müssen wir es sachgemäß thun, und wenn wir auch nach dem Feste hier sitzen müßten. Die freisinnige Partei ist mit ihrer Staatsomnipotenz gegenüber der Freiheit der Gemeinden schon weit gekommen! (Sehr gut! im Zentrum.) Ich bin begierig, wie Abg. Meyer die Selbstverwaltung der Gemeinden bei den Gesetzen über die Tertiärbahnen und die Militäranwärter noch retten will. Abg. Meyer will die seminaristisch gebildeten Lehrer den akademisch gebildeten Lehrern gleichstellen. Das ist dasselbe, als wenn man dem Unteroffizier dasselbe Gehalt wie dem Finanzminister geben wollte. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Meyer**: Abg. Lieber hat mir den Vorwurf, ich wolle die seminaristisch gebildeten und die akademisch gebildeten Lehrer gleichstellen und müßte das auch mit dem Unteroffizier und dem Finanzminister thun, mit solchem Ernste gemacht, daß ich es nur bewundern kann, wie weit es der Mensch in der Beherrschung seiner Gesichtsmuskeln bringen kann. (Große Heiterkeit.) Ich habe nur die seminaristisch gebildeten Lehrer an den staatlichen und die seminaristisch gebildeten Lehrer an den kommunalen höheren Lehranstalten gleichgestellt. Nachdem ich diese kolossale Uebertreibung des Abg. Lieber festgestellt habe, kann ich über seine übrigen Ausführungen hinweggehen. Ueber den Begriff der Selbstverwaltung werde ich mich mit dem Abg. Lieber nie verständigen können, das haben die Verhandlungen über das Schulgesetz bewiesen. Ich werde jederzeit vor meinen Wählern bestehen können.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

§ 1 wird nach dem Kommissionsbeschlusse gegen die Stimmen des Zentrums angenommen; der Antrag von Bülow wird abgelehnt. § 2 der Regierungs-Vorlage, welche den Gemeinden freistellt, anstatt der für die staatlichen Anstalten geltenden Alterszulagen besondere Besoldungsetats aufzustellen, ist von der Kommission gestrichen worden.

Ein Antrag **von Schenckendorff**-Kropatscheck verlangt einen § 2, in welchem ausdrücklich die Verpflichtung der Kommunen zur Einführung des Systems der Dienstalterszulagen festgesetzt wird. Zur leichteren Herbeiführung dieses Systems sollen Besoldungsgemeinschaften der Gemeinden gebildet werden.

Abg. Dr. **Ritter** (frk) tritt im Prinzip für die Kommissions-Beschlüsse ein. Redner beantragt, daß bis zum Jahre 1900 § 2 der Regierungs-Vorlage Geltung haben solle, daß aber von 1900 an allein das System der Altersstufen Geltung haben solle.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Auch ich gönne den Lehrern die Alterszulagen; ich bitte Sie aber, sich auf das Erreichbare zu beschränken. Ich muß erklären, daß, wenn § 2 der Regierungsvorlage abgelehnt wird, die Regierung ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetz versagen muß. Die Ablehnung des § 2 würde einen sehr starken Schritt in der Verstaatlichung aller höheren Lehranstalten bedeuten, was wir nicht wollen. Ich bitte Sie also, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. **v. Schenckendorff** (nl.): Wenn es möglich ist, das System der Dienstalterszulagen einzuführen unter Vermeidung der finanziellen Schwierigkeiten, so haben wir alle Veranlassung, darauf einzugehen; halbe Maßregeln können nur beunruhigen. Redner bittet um Annahme seines Antrages.

Abg. **v. Buch** (k.): Unsere Fraktion wird in ihrer Mehrheit nicht für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Sie entsprechen nicht den Rücksichten auf das finanzielle Interesse des Staates und die Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Von dem Ausfall der Abstimmung über § 2 wird für den größten Theil meiner Partei die Abstimmung über das ganze Gesetz abhängen. Wir können noch nicht für den Antrag stimmen, der die Bildung von Zwangsbesoldungsgemeinschaften will; wir halten eine solche zur Zeit nicht für richtig.

Kultusminister Dr. **Bosse** weist noch darauf hin, daß der Antrag von Schenckendorff betr. die Bildung der Besoldungsgemeinschaften eine Unsicherheit in den Gemeindehaushalt bringen und manche Unklarheiten schaffen werde.

Abg. Dr. **Kropatschek** (kons.) befürwortet auch im Namen eines ganz kleinen Theils der konservativen Partei die Streichung des § 2 der Regierungsvorlage und den Antrag v. Schenckendorff-Dr. Kropatschek.

Ein inzwischen eingegangener Antrag Nabdyl (Ztr.) will die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Im Prinzip zieht auch er das System der Dienstalterszulagen dem System der Stellenzulagen vor; aber aus finanziellen Gründen müsse man vorläufig von der allgemeinen Einführung des Dienstalterszulagensystems Abstand nehmen. Man würde entweder den Staat oder einzelne Gemeinden finanziell zu sehr belasten müssen. Der Antrag v. Schenckendorff, betr. Gründung von Zwangsbesoldungsgemeinschaften sei für die Zentrumspartei ebensowenig annehmbar.

Finanzminister Dr. **Miquel** verwahrt sich dagegen, einseitig staatlich-finanzielle Interessen zu vertreten. Von Staatsinteressen aus würde ja gerade der Antrag v. Schenckendorff acceptabel sein, weil er dem Staate Lasten abnimmt auf Kosten einzelner Gemeinden. Aber ich bin trotzdem gegen den Antrag im Interesse des Friedens und der Ruhe der Gemeinden. Der Antrag würde dazu führen, daß eine Gemeinde, die nur junge Lehrer angestellt hat, zahlen muß für eine andere Gemeinde, die die besten Kräfte sich ausgewählt hat. Die Bildung von Zwangsbesoldungsgemeinschaften würde schließlich zur Verstaatlichung der gesammten Schulen führen. Diese Konsequenz können doch auch die Antragsteller nicht wünschen. Es liegt doch im Interesse des Schulwesens, daß auch kommunale Schulanstalten in ihrer Individualität erhalten werden. Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen und durch solche Anträge nicht das ganze Gesetz zu gefährden, wie der Vater, der aus lauter Liebe sein Kind todtdrückt.

Abg. Dr. **Dürre** (natl.) steht entschieden auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse. Das System der Stellenzulagen muß beseitigt werden nicht allein im Interesse der Lehrer, sondern auch im Interesse der Schule.

Abg. **Rickert** (dfr.): Es handelt sich hier nicht um die Frage, ob das Interesse der Schulen höher ist als das der Gemeinden, sondern allein um eine Frage der Taktik. Nach der Erklärung des Kultusministers, welche auf Grund eines besonderen Beschlusses der Regierung abgegeben ist, steht fest, daß im Falle der Annahme der Kommissionsbeschlüsse zu § 2 das Gesetz scheitern wird. (Rufe: nu, nu! Heiterkeit.) Ich gebe noch eins zu bedenken. Der Finanzminister hat schwere finanzielle Bedenken ausgesprochen. Wenn Sie dieses Gesetz nun noch der Gefahr einer Herrenhausberathung aussetzen, dann könnte das schwere Herz des Finanzministers so schwer werden, daß das ganze Gesetz wirklich scheitert, und die Lehrer würden es Ihnen nicht danken. Sorgen Sie also dafür, daß das Herrenhaus nichts zu ändern findet. Da der Kultusminister sich nicht gegen den Antrag Ritter ausgesprochen hat, werde ich für ihn stimmen.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Wir würden nichts mehr bedauern, als daß das Gesetz scheiterte, und wir werden uns alle Mühe geben, im Herrenhause ein Scheitern zu verhindern. Wir haben so viele Konzessionen gemacht, damit das Gesetz nicht scheitere, aber damit es auch wirklich zustande komme, wird man über ein gewisses Maß von Anforderungen nicht hinausgehen dürfen. Nehmen Sie daher die Regierungsvorlage an.

Abg. Dr. **Enneccerus** erklärt mit Rücksicht auf die Erklärung des Kultusministers jetzt für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen zu wollen.

Abg. v. **Schenckendorff** zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Ritter-Zedlitz wird abgelehnt.

Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird in namentlicher Abstimmung mit 241 gegen 28 Stimmen angenommen. Dagegen stimmt nur ein Theil der Nationalliberalen und der Freikonservativen, sowie einige Konservative.

Darauf schlägt der Präsident vor, die weitere Berathung auf eine Abendsitzung zu verlegen.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) tritt diesem Vorschlage entgegen, da die meisten Mitglieder schon seit 10 Uhr beschäftigt seien.

Präsident v. **Köller**: Nur wenn dieses Gesetz fertig gestellt wird, kann die Session vor Pfingsten geschlossen werden. Dieser Wunsch ist aber allgemein. Ich glaube, die Interessen des Landes können es erfordern, daß wir einmal bei 21 Grad Hitze hier länger sitzen.

Abg. v. **Eynern** glaubt nicht, daß es der Bedeutung der Gesetze entsprechen würde, wenn dieselben in so schneller Hast durchberathen würden. Man dürfe auch dem Herrenhaus nicht zu-

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 27. Mai.

Berlin hat sein Oberhaupt verloren — am Himmelfahrtstage ist Ober-Bürgermeister Max v. Forckenbeck gestorben, ein halbes Jahr nachdem Berlin den 70. Geburtstag des Mannes gefeiert hat, der in treuer Pflichterfüllung in seinem Amte ausgeharrt, bis der Tod ihn aus reicher, fruchtbarer Thätigkeit hinwegriß. Seit 1878 stand er an der Spitze des großen Berliner Gemeinwesens, das zu seiner Leitung einen ganzen Mann und einen Mann von hervorragenden Geistes- wie Charakterqualitäten verlangt. Mehr als fünfviertel Millionen Menschen beherbergt auf mehr als einer Quadratmeile Raum unsere Stadt — sie arbeitet mit einem Haushalt, der größer ist als der der meisten deutschen Bundesstaaten; sie beschäftigt ein Heer von besoldeten Beamten und daneben eine große Schaar freudig im Ehrenamt die Pflichten der Selbstverwaltung erfüllender Männer — 126 Stadtverordnete und mehr als 12 000 Kommunalbeamte. Der Mann, der mit kraftvoller Hand die große Verwaltung geleitet, ist nun dahingeschieden; es ist ihn nicht mehr vergönnt gewesen, die Krönung des stolzen Gebäudes, die Eingemeindung der Vororte, darunter Charlottenburgs mit seinen ca. 50 000 Einwohnern, zu erleben. Was unter seiner Verwaltung zu Gunsten der weltstädtischen Entwickelung Berlins Bedeutsames geschehen, ist im vorigen Jahre aus Anlaß des 70. Geburtstages Forckenbecks auch an dieser Stelle gewürdigt worden. Und wie der Name des Politikers Forckenbeck in der politischen Geschichte Deutschlands noch lange fortleben wird, so wird er, nach Einführung der Städteordnung der erste Bürgermeister Berlins, der in seinem Amte gestorben, in den Annalen Berlins fortleben und was er geschaffen in emsiger, rastloser Arbeit, wird sich weiter entwickeln in seinem Geiste — also zum Besten und zum Segen Berlins. . . .

Man braucht nicht gerade ein fanatischer Bewunderer alles Berlinischen zu sein, um rechten Aerger zu empfinden über den Verlauf, den das Gastspiel unsers „Deutschen Theaters“ in Wien genommen hat. Wir haben oft genug an dieser Stelle betont, wie sehr das „Deutsche Theater“ in seinem Ensemble zurückgegangen ist, wie viele Lücken unausgefüllt geblieben sind. Es war daher ganz verständig, daß Direktor L'Arronge, wenn er nun einmal zu diesem Gastspiel-Experiment sich entschloß, nur ein beschränktes Repertoire wählte, das er gut darstellen zu können meinte. Der Erfolg der „Kinder der Exzellenz“ hat ihn dann bestimmt, von seinem Repertoire abzuweichen und jenes recht lustige, aber doch nicht gerade bedeutende Lustspiel immer wieder den Wienern aufzutischen. So mußte es geschehen, daß man in Wien den Wirkungskreis des „Deutschen Theaters“ unterschätzte. Warum L'Arronge nicht wenigstens noch Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ gegeben hat, eine der besten Vorstellungen seiner Bühne, bleibt unerfindlich — für uns ist's freilich recht gut, denn sonst hätte auch noch Max Pohl, der in diesem Schauspiel ganz vorzüglich ist, einen Antrag vom Burgtheater erhalten wie Engels, Elsa Lehmann und Nissen. Und wir sähen doch Herrn Pohl so gern hier am Schauspielhause, wo man ihn so dringend braucht! Aber all die Ungeschicktheiten, all die Dissonanzen, die beim Gastspiel unsers „Deutschen Theaters“ vorgekommen zu sein schienen, geben der Wiener Kritik noch nicht das Recht, in so völlig kritiklosen Wendungen die Darbietungen unserer Künstler zu besprechen. Teresina Geßner als eine zu bürgerliche Schauspielerin, Kainz als einen hölzernen Gliedermann zu bezeichnen, das ist so thöricht, so völlig unsubstantiirt, daß man es nicht einmal einem Kritiker verzeihen kann, der das Unglück hat, jahraus, jahrein Herrn v. Sonnenthal Komödie spielen zu sehen. Die Wiener Kritik hat wieder in allen möglichen Tonarten das Thema variirt: „es giebt nur a Kaiserstadt“ — und da das „Deutsche Theater“ zufällig nicht in Wien steht, so hat man's eben etwas von oben herab behandelt. Es ist das ein Stückchen Lokalpatriotismus, das ja seinen Reiz hat — etwas davon wäre auch dem Berliner zu wünschen, der immer nur am Fremden Gefallen findet. Wir haben das neulich schon an der überschwänglichen Aufnahme nachgewiesen, die Sonnenthal hier gefunden hat, und werden das auf's Neue erleben, wenn Direktor Lautenburg seine Drohung wahr macht und wirklich in der nächsten Saison ein Gastspiel Wiener Burgschauspieler im Residenztheater veranstaltet. Der Kleinstädter steckt dem Berliner noch immer im Blut und besonders für Wien hat er sehr viel übrig — ich bin ja auch sehr für Wiener Kellner, für den Dreibund und so weiter, aber darum nun alles in den Kauf zu nehmen, Wiener Schauspiel-Invaliden, Wiener Gspaßl-Komiker, Wiener „geistreiche“ Feuilletonisten mit liederlichem Stil und trans- und cisleithanischer Sprachbehandlung — das geht mir denn doch über den Spaß!

Man könnte, ohne ein Pedant wie Wustmann zu sein, sehr leicht ein Heftchen „Oesterreichisch-ungarische Sprachdummheiten“ schreiben, wenn man die Berliner Zeitungen durchstudirt. Unsere Schauspielkunst hat sich schon weit mehr zu einem eignen Stil durchgerungen, als unsere Feuilletonkunst — wirklich eigenartige Feuilletonisten von ausgesprochener Selbständigkeit haben wir sehr wenig. Da war es denn dieser Tage ein wirklich erlesener Genuß in der „Freien Literarischen Gesellschaft“ einen so originellen und geistvollen Autor wie Maximilian Harden, dessen köstliches „Apostata“-Büchelchen ich bei dieser Gelegenheit aufs Neue empfehlen möchte, einmal öffentlich sprechen zu hören. Er behandelte das Thema „Bismarck und die deutsche Literatur“ — und noch einiges Andere. Es ist sehr schwer, in einem Kreise von Literaten und solchen, die es sein möchten, einen Vortrag zu halten — jeder Hörer glaubt sich natürlich unterrichteter als jeder Vortragende und darum ist eigentlich nichts undankbarer, als ein Vortrag in der „Literarischen Gesellschaft“. Und doch hat Harden mehr als eine Stunde lang seine Zuhörer zu fesseln verstanden, sie aufs geistvollste unterhalten. Es war ein ungemein anregender Abend. Was Harden über Bismarck und die deutsche Literatur sagte, war alles sehr treffend, wenn auch nicht erschöpfend — jeder Zuhörer wird wenigstens geglaubt haben, das erschöpfender darstellen zu können. Aber was so fesselnd wirkte bei diesem verschwenderisch mit satirischen Wendungen, kleinen Malicen und ehrlichen Wahrheiten ausgestatteten Vortrage, das war die persönliche Art, der intim persönliche Reiz des in liebenswürdigstem Konversationston gehaltenen Vortrags. In allerlei geistvollem Arabeskenwerk, in prickelnd satirischer Geißelung unserer journalistischen Zustände von dem eigentlichen Thema oft abirrend, von jeder Beifallsäußerung, von jeder Heiterkeit seines Auditoriums zu neuen glänzenden Improvisationen angeregt, ward der Redner oft immer wieder zur Erörterung von Fragen gedrängt, die weit ab von seinem Thema und seiner Absicht lagen, und es war für uns ein großes, ich möchte sagen, technisches Vergnügen, zu beobachten, mit welcher Gewandtheit und Sicherheit der Redner immer wieder zu seinem Helden zurückkehrte. Hätten wirs übrigens nicht schon früher gewußt, Art und Inhalt des Vortrags hätten uns belehren müssen, warum ein Autor wie Harden so oft zum Ausgangspunkt von Angriffen genommen wird gleichzeitig von hüben und drüben . . . .

Wir stehen jetzt in unserer Sommerfreuden Maienblüthe. Sogar der Prozeß Polke verspricht ein Ende zu nehmen. Der Landtag ist in vollster Arbeit, trotzdem die mächtigen Eiskübel auf der Journalistentribüne des Abgeordnetenhauses darauf hindeuten, daß er bald kaltgestellt werden wird. Und auf dem Wilhelmplatz wird nächstens sogar der Versuch gemacht werden, die Statue des Generals v. Seydlitz von ihrem schwärzlichen Ueberzuge zu befreien. Bekanntlich ist überall in deutschen Landen und weit darüber hinaus das Bronzedenkmal ein Gegenstand der Sorge. In mühevoller Arbeit haben die Künstler die Denkmäler geschaffen, nach bestem Können Alles erwogen, um Kunstwerke zu schaffen — bald aber kommt die Einwirkung der Temperatur, der Staub 2c. und verwischt die feinen Linien, die ganze Gliederung des Kunstwerks. Seit mehr als zwei Jahrzehnten untersucht die Patina-Kommission, was zu thun sei, um unseren Kunstwerken jene köstliche Patina zu verschaffen, die wir in Italien und hier und da auch in Deutschland an den alten Bronzen bewundern. Unkünstlerisch kann man auf chemisch-mechanischem Wege diese Patina gar leicht hervorrufen — es handelt sich jedoch darum, unseren Bronzedenkmälern die natürliche Patina zu sichern. Hierzu nun hat der Bildhauer Robert Toberentz nach eingehenden Versuchen ein Mittel erfunden, das nun zuerst an der Seydlitz-Statue von Staatswegen erprobt werden soll. Nach unserer Kenntniß der Materie zweifeln wir nicht an einem vollen Erfolge. Eine durchgreifende Restaurirung aller staatlichen Bronzedenkmäler erscheint daher nur noch eine Frage der Zeit.

muthen, auf so wichtige Fragen, wie sie diese Gesetze behandeln, mit Ja und Nein zu antworten. Die Bedeutung des Herrenhauses wird dadurch paralysirt.

Die Abstimmung ergiebt, daß die Mehrheit des Hauses gegen eine Abendsitzung ist.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Fortsetzung der heutigen Berathung.) Schluß nach 4 Uhr.

Lokales.

Posen, den 28. Mai.

* **Die gestrige Soirée der Stettiner Sänger** fand in Folge der schönen, warmen Witterung im Garten des Lambertschen Restaurants statt. Erklärlicherweise hatte sich eine sehr große Zahl von Besuchern eingefunden, die den meist humoristischen Gaben der beliebten Gesellschaft willig Gehör schenkten und einzelnen, besonders gelungenen Leistungen wohlverdienten reichen Beifall spendeten. Die flotte Vortragsweise, die reiche Abwechselung im Programm, die vollkommene Sicherheit des Auftretens und die gewählten, trotz aller Pikanterien niemals die Grenzen der Schicklichkeit und guten Sitte überschreitenden Kouplets und Schwänke, mit denen die „Stettiner“ dem Publikum eine harmlose, aber amüsante Unterhaltung gewähren, zeichnen sie sehr vortheilhaft vor vielen ähnlichen Gesellschaften aus, sodaß gerade Familien ihre Soiréen mit Vorliebe besuchen. Wie immer hielten gestern die Herren Meysel und Britton durch ihre „urkomischen“ Leistungen die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung, während Herr Hippel mit seinem „Lebenden Panoptikum“ einen vollen Erfolg errang. Mit überraschender Schnelligkeit brachte letztgenannter Herr mit Hilfe von Bart und Perrücke und der nöthigen Uniformstücke historische Persönlichkeiten wie Friedrich den Großen, Napoleon I. u. a. zu lebenswahrer und deutlicher Anschauung und vermittelte so Manchem, der diese großen Männer nicht im Bilde kennt, in charakteristischer Pose die Kenntniß ihrer Persönlichkeit, was wir für ein nicht zu unterschätzendes volksbildendes Moment innerhalb solcher populärer Vortragsabende halten. Auch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Häckel, Pietro, dem die Gabe harmlosen, schalkhaften Humors gleich seinen Kollegen Meysel und Britton in besonderem Grade verliehen ist, sowie Herr Eberius und der Klavierspieler Herr Schrader thaten ihre volle Schuldigkeit und trugen nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Die treffliche, in unserer Stadt wie keine zweite beliebt gewordene Sängergesellschaft bleibt nur noch bis zum Sonntag hier; wir empfehlen deshalb einen Besuch ihrer Soiréen aufs angelegentlichste, zumal der Garten des Lambertschen Restaurants, einer der schönsten in unserer Stadt, einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Der Bundesrath hat sich mit der vom Reichskanzler in Vorschlag gebrachten Vermehrung der Zahl der Bankhäuser, welchen von der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds die Vermittelung von Geschäften übertragen werden kann, einverstanden erklärt. Den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, hat der Bundesrath ferner den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Justizwesen überwiesen. Der letztere Ausschuß wurde auch mit der Vorberathung der vom Reichstag überwiesenen Petition wegen reichsgesetzlicher Regelung des Strafvollzugs beauftragt.

Cleve, 27. Mai. Bei Marschübungen bekamen drei Soldaten den Sonnenstich; einer ist gestorben.

Schweidnitz, 27. Mai. Das Reichspostamt hat den Anschluß des Waldenburger Fernsprechnetzes an die Fernsprechnetze Berlin, Liegnitz und Hirschberg-Thal genehmigt.

Köln, 27. Mai. Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht einen von der deutschen Station Bukoba am Viktoria-See eingetroffenen Bericht des aus Uganda vertriebenen apostolischen Vikars Hirth mit Nachrichten über die Wirren in Uganda. Der Brief welcher vom 10. Februar datirt ist, berichtet, im Januar sei Kapitän Lugard aus Nujow zurückgekehrt, wo er die alten türkischen Truppen Emin Paschas getroffen habe, die sich auf dem Wege nach Bukoba befanden, wohin Emin sie geschickt habe. Der Kampf sei in Uganda am 24. Januar d. J. ausgebrochen, die Protestanten hätten das Schießen eröffnet, welches von den Katholiken beantwortet worden sei. Letztere seien aus Mangel an Munition erlegen.

München, 27. Mai. Am Schlusse der gestrigen, den Landtagsabschied sanktionirenden Staatsrathssitzung drückte der Prinzregent dem Gesammtministerium seine volle Zufriedenheit mit dessen Thätigkeit aus.

München, 27. Mai. Der Magistrat beschloß, ein Ersuchen an das Kriegsministerium zu richten um Eckabschrägung der Kaserne der schweren Reiter, beschloß ferner die zwölfstündige Sonntagsruhe für die Bäckergehilfen, legte die Stunden, an denen die Beschäftigung nicht gestattet ist, auf die Zeit von Vormittags 11 bis Abends 7 und überließ die Bestimmung der weiteren 4 Stunden den Meistern. Der Schluß der Friseur-, Bader- und Perrückenmachergeschäfte erfolgt an Sonn- und Feiertagen Mittags 1 Uhr.

Fürth, 27. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte die bedeutende Papierkonfektions- und Oelpappenfabrik Spaer und Söhne.

Leipzig, 27. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revisionsklage der Staatsanwaltschaft gegen das bekannte auf Freisprechung von der Anklage der Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen lautende Urtheil des Landgerichts Kassel gegen den Redakteur der „Hessischen Blätter“ Pastor Hopf-Melsungen. Der Reichsanwalt hatte die Aufhebung des Urtheils beantragt.

Karlsruhe, 27. Mai. Bei der Berathung des vom Zentrum gestellten Antrages auf Zulassung religiöser Orden erklärte heute in der zweiten Kammer der Kultusminister Dr. Nokk, die Regierung sei nicht in der Lage, die Einführung religiöser Orden und die Errichtung einzelner Anstalten der eingeführten Orden ohne vorgängige staatliche Genehmigung zu gestatten, da sie nicht auf den Einfluß verzichten könne, dessen sie zur Bewahrung des konfessionellen Friedens bedürfe. Was die Abhaltung von Missionen und die Aushilfe in der Seelsorge durch die Mitglieder nicht eingeführter religiöser Orden betreffe, so seien die bezüglichen Vorschläge der Regierung im Jahre 1888 abgelehnt worden. Die Regierung halte darnach die Einbringung neuer Gesetzesvorschläge für nicht angemessen, sei indessen bereit, die Vorschläge der Kammer in dieser Frage in Erwägung zu ziehen.

Dux, 27. Mai. Der Wasserzufluß in den Viktoria-Schächten ist heute etwas schwächer. Gerüchtweise verlautet, die Schächte Nelson, Fortschritt und Gisela ständen gleichfalls unter Wasser. Die Ober-Tages-Anlagen der Anna-Bruno-Schächte sind gänzlich niedergebrannt.

Kopenhagen, 26. Mai. Einen besonders feierlichen Akt bei der goldenen Hochzeit des Königspaares bildete der Empfang der Deputationen des Reichstages, an welchem sich alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, betheiligten. Der König und die Königin empfingen Mittags in Gegenwart der kaiserlichen und königlichen Gäste die Deputationen des Reichstages. Im Namen des Landsthings gab Präsident Liebe in warmen Worten den Gefühlen, welche das Land an einem solchen Tage beseelten, Ausdruck. Der Präsident des Folkethings, Högsbro, schloß sich den allgemeinen Beweisen der Huldigung an und gab in seiner Ansprache an den König der Ueberzeugung Ausdruck, der Segen, welcher augenscheinlich auf dem dänischen Königshause ruhe, werde die zukünftige Entwickelung und Festigung guter Beziehungen zwischen dem dänischen Königshause und dem Volke fördern. König Christian dankte für diese Huldigung und hob hervor, es bilde diese Kundgebung der Volksvertretung ein werthvolles Glied in der langen Reihe all' der Ausdrücke herzlicher Theilnahme, die ihm und der Königin von der Hauptstadt und dem ganzen Lande im reichsten Maße bethätigt würden. Der König reichte allen Mitgliedern der Deputationen die Hand, der Kaiser von Rußland nahm besonders Gelegenheit mit dem Präsidenten Liebe einige Worte zu wechseln. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unterhielten sich ebenfalls auf das Lebhafteste mit den Abordnungen der Volksvertretung.

Kopenhagen, 27. Mai. An dem heute zu Ehren des Königspaares veranstalteten Aufzuge der „Waffenbrüder“ betheiligten sich gegen 10 000 Personen mit 60 Fahnen. Nachdem der Zug bei dem Schlosse angelangt war, trat der König, mit stürmischen Hochrufen begrüßt, auf den Altan und richtete folgende Ansprache an die Versammelten: „Keiner weiß besser als ich, mit welchem Heldenmuthe Sie für das Vaterland gekämpft; deshalb fühle ich mich fest geknüpft an diese lieben Genossen, deren Muth die Achtung unserer Gegner erzwang. Nehmen Sie meinen innigsten Dank!“

Rom, 27. Mai. Unbeglaubigten Gerüchten zufolge sollen die allgemeinen Wahlen am 23. Juni, die Stichwahlen am 30. Juni stattfinden. Ueber den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen ist indeß noch nichts beschlossen.

Paris, 27. Mai. Der Deputirte Madier de Montjau ist gestorben.

Nach Mittheilungen aus Lissabon verlautet dort, die Dekrete über die Umbildung des Ministeriums seien bereits unterzeichnet und würden sofort nach der Ankunft Serpa Pimentels veröffentlicht werden. Der Finanzminister Oliveira Martins, der Minister der öffentlichen Arbeiten Chancelleiros und der Minister des Auswärtigen Costa Lobo haben ihre Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Dias Ferreira soll interimistisch das Finanzministerium übernehmen, der bisherige Justizminister das Ministerium des Auswärtigen. Der Präsident der Pairskammer wird das Ministerium der Justiz, der ehemalige Deputirte Victor Segueira das Arbeitsministerium übernehmen. Die beiden neuen Minister gehören der Regeneradorpartei an.

Der Erzbischof Marchal in Bourges ist gestorben.

Auf dem Nordbahnhof kollidirte heute ein Lokalzug mit zwei Rangirmaschinen. Vier Personen wurden schwer verletzt; die Zahl der leicht Verletzten soll gegen 20 betragen.

Der Ministerrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorschläge Spaniens betreffend die Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Frankreich angenommen. Das amtliche Blatt wird unverzüglich ein Dekret veröffentlichen, durch welches Spanien der Minimaltarif bewilligt wird. Gleichzeitig wird in dem spanischen Amtsblatt die Veröffentlichung eines Dekrets erfolgen, durch welches Frankreich der Minimaltarif bewilligt wird.

Laut Nachrichten aus Lissabon ist die Neubildung des Kabinets in der bereits gemeldeten Form erfolgt.

London, 27. Mai. Das Unterhaus nahm heute ohne besondere Abstimmung die Bill betr. die Ausdehnung des Systems des kleinen Bauerngrundbesitzes in dritter Lesung an.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Teheran vom 26. Mai ist nach dort eingegangenen Nachrichten in Meshed die Cholera in einer epidemischen Form aufgetreten. Bisher sind 13 Fälle konstatirt.

Washington, 26. Mai. Der Senat beschloß heute mit 28 gegen 20 Stimmen den von Stewart eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die freie Ausprägung von Gold und Silber, zu berathen. Die Finanzkommission hatte am 9. Februar Beschlüsse gefaßt, welche dem Entwurf ungünstig waren.

Dem Staatsdepartement ist die offizielle Mittheilung von dem Abschlusse eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrages zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten zugegangen.

Kopenhagen, 28. Mai. Die Hochzeitsgäste reisen meistens in den nächsten Tagen ab. Es verlautet, der russische Kaiser und der Thronfolger verlassen einige Tage Kopenhagen und kehren alsdann hierher zurück.

Palermo, 28. Mai. Gelegentlich der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals sprach Crispi: Der Tod Garibaldi's hinterließ eine Lücke, welche die Nation allein ausfüllen könne. Crispi wies den Vorwurf des Größenwahns Italiens zurück und führte aus, er wie Garibaldi wollten ein mächtiges, großes Italien.

Telegraphische Börsenberichte.

Produkten-Kurse.

Köln, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,70, per Oktober 54,40. — Wetter: Heiß.

Bremen, 27. Mai (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 134 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $107\frac{1}{2}$ Gd.

Bremen, 27. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,75 bez.

Baumwolle. Fest. Upland middl., loko 39 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Mai $38\frac{3}{4}$ Pf., Juni 39 Pf., Juli $39\frac{1}{2}$ Pf., August $39\frac{3}{4}$ Pf., Sept. $40\frac{1}{4}$ Pf., Oktober $40\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Besser. Wilcox $35\frac{1}{4}$ Pf., Armour $35\frac{1}{4}$ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank $30\frac{1}{2}$ Pf.

Wolle. 137 Ballen Cap, 19 Ballen Austral, 24 Ballen Kämml. — Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Natal.

Speck short clear middl. Höher. $34\frac{1}{2}$.

Hamburg, 27. Mai. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Mai $13{,}12\frac{1}{2}$, per August 13,45, p. Oktober $12{,}77\frac{1}{2}$, p. Dez. $12{,}72\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 27. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64, per Juli 63, per September $62\frac{1}{4}$, p. Dez. $61\frac{1}{4}$. Ruhig.

Pest, 27. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko flott, p. Mai-Juni 8,52 Gd., 8,54 Br., p. Herbst 8,08 Gd., 8,10 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,40 Gd., 5,42 Br., per Herbst 5,45 Gd., 5,47 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,88 Gd., 4,90 Br., Juli-August 4,99 Gd., 5,01 Br. Kohlraps 11,50 Gd., 11,60 Br. — Wetter: Schön.

---

4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Mai 1892. — 10. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

387 67 92 488 505 28 643 59 701 807 10 22 959 (500) 82 **1**024 79 108 86 244 (300) 47 (500) 322 25 53 92 96 537 42 619 71 730 96 (5000) 821 73 923 78 **2**128 480 (1500) 568 807 21 973 **3**123 245 353 70 422 (1500) 46 69 81 525 81 684 97 (3000) 98 702 86 820 912 **4**033 36 64 137 318 38 434 521 634 754 **5**011 141 (500) 257 61 97 314 446 567 (500) 643 744 66 917 49 **6**178 (1500) 485 609 832 62 956 **7**146 81 245 332 (3000) 415 555 740 (3000) 844 94 **8**008 104 62 473 531 45 (1500) 91 613 72 86 823 95 **9**087 114 51 214 35 92 396 810 958

10020 218 19 329 48 477 82 96 (300) 97 516 21 642 51 718 (500) 807 919 36 **11**009 (300) 94 355 446 561 70 85 848 979 **12**152 312 36 (300) 463 535 98 (1500) 637 (3000) 84 973 92 **13**015 53 87 146 204 77 679 733 42 97 808 56 93 97 **14**018 73 90 161 257 514 32 715 79 81 832 968 **15**022 (3000) 156 351 (300) 70 74 411 (500) 81 559 92 655 733 43 59 60 850 **16**027 (1500) 30 48 (1500) 53 147 281 82 (1500) 327 52 64 581 674 858 90 921 **17**111 64 (300) 305 95 401 537 642 (300) 45 (1500) 55 780 815 17 **18**102 250 95 302 48 452 610 16 90 779 893 927 47 **19**002 109 206 307 29 655 72 767 75 78 806 934

20214 23 356 61 75 403 506 642 95 747 949 **21**071 (1500) 74 106 19 64 310 36 78 428 54 515 65 601 27 830 983 95 **22**034 364 95 413 43 554 600 (300) 40 873 **23**109 55 78 226 325 443 559 698 752 901 21 67 **24**082 230 (300) 33 65 475 581 853 908 30 55 82 **25**130 401 22 60 830 55 **26**003 233 80 310 57 567 74 977 **27**058 125 (1500) 262 434 524 45 756 956 67 **28**101 19 233 (300) 87 514 99 622 730 849 75 960 **29**089 266 332 53 614 887

30026 115 251 (3000) 326 40 663 736 94 804 45 66 **31**119 201 42 303 7 544 70 (3000) 97 606 830 32 83 953 **32**357 483 737 917 **33**092 94 188 97 311 506 675 (300) 792 821 55 81 913 **34**090 172 390 423 (300) 83 577 637 760 63 884 938 43 49 **35**101 83 210 382 477 519 22 28 54 600 83 785 90 95 895 961 **36**196 310 (3000) 20 40 69 89 511 89 736 40 832 44 78 962 85 **37**035 78 94 116 81 251 324 58 628 56 808 48 994 **38**002 47 96 (300) 356 495 507 691 97 707 33 920 **39**004 49 121 26 29 254 66 315 94 434 47 679 884

40081 247 (300) 510 80 626 777 89 90 860 **41**124 (1500) 28 292 355 77 623 36 64 725 988 **42**000 164 68 (300) 384 478 784 841 86 **43**101 344 470 553 610 791 (300) 808 974 **44**040 42 103 266 320 21 78 (1500) 440 704 20 34 54 978 **45**043 165 203 13 302 81 674 719 989 **46**034 162 369 440 520 26 623 77 816 968 **47**297 354 59 85 721 86 98 800 41 **48**039 385 527 53 66 86 731 90 97 904 50 **49**176 (500) 280 362 518 747 819 77 971

50270 79 (1500) 329 54 423 27 536 70 642 704 49 67 829 99 962 88 **51**004 51 260 (1500) 67 336 44 550 696 **52**088 600 19 31 837 42 **53**238 75 (500) 90 356 428 46 56 547 75 734 817 **54**022 (3000) 54 63 367 95 406 44 99 560 830 **55**138 245 87 305 471 532 654 724 816 70 929 85 **56**042 145 409 19 529 51 58 853 68 915 39 **57**084 254 640 60 720 72 913 93 (500) **58**105 242 465 500 847 67 932 51 **59**042 55 192 281 399 416 20 56 (1500) 819 36 60 81 939

60040 (300) 313 42 506 36 616 64 97 **61**035 116 325 798 834 77 **62**144 46 400 25 68 656 701 62 87 90 807 **63**179 202 82 485 659 852 71 85 (500) **64**010 13 21 (300) 48 167 404 65 649 702 825 (500) 48 976 **65**082 173 211 74 301 407 78 642 767 845 916 70 78 **66**140 236 423 510 14 16 35 39 889 917 33 56 58 **67**109 14 242 621 37 39 712 28 49 845 910 **68**040 61 64 353 74 94 563 91 688 752 851 **69**024 77 80 228 73 310 94 440 575 786 817 (300)

70039 44 82 104 30 271 341 92 403 5 517 38 774 810 56 59 (300) 902 10 13 60 (1500) **71**126 75 271 306 81 473 (1500) 553 605 38 **72**058 212 (300) 65 407 12 572 80 (3000) 760 846 88 **73**045 97 182 (300) 201 3 (1500) 56 539 71 77 684 730 63 835 81 82 977 **74**006 117 228 42 58 75 (3000) 304 46 49 92 611 40 770 900 **75**072 84 225 337 (300) 80 83 595 (3000) 888 98 904 15 **76**040 349 61 (1500) 63 88 96 427 514 716 828 (3000) 37 78 916 **77**080 (500) 184 272 317 421 598 763 943 **78**084 175 95 237 66 303 83 847 **79**215 422 515 866

80042 69 70 (1500) 150 60 76 249 73 331 67 74 485 791 873 906 70 **81**143 232 (500) 343 451 659 77 764 76 900 58 65 **82**077 98 230 42 488 96 669 98 820 910 29 61 **83**049 385 423 32 513 46 642 791 932 (1500) **84**923 75 79 173 316 38 55 691 (300) 772 811 **85**049 260 66 307 663 68 857 **86**005 11 22 24 38 130 546 75 674 981 **87**191 213 43 382 476 664 805 **88**257 348 (3000) 649 55 74 769 912 24 61 **89**002 15 41 206 92 397 (300) 566 776 871 97 956 (1500)

90031 59 131 37 279 91 540 (3000) 612 757 856 972 **91**135 85 300 461 520 723 (500) 47 62 78 844 953 **92**027 215 96 391 (1500) 421 77 97 545 658 88 89 (500) 784 85 807 **93**055 133 35 68 267 316 56 65 573 617 810 **94**034 89 121 84 232 411 535 54 826 **95**313 542 684 713 94 954 **96**012 25 (1500) 309 11 469 546 728 816 999 **97**015 290 377 493 587 96 793 808 52 76 906 69 **98**157 271 408 683 739 (1500) 46 814 36 **99**163 208 26 70 322 37 39 86 485 87 513 670 709 (300) 875

100066 185 265 356 94 493 510 58 628 725 31 866 99 956 59 **101**135 89 (500) 205 339 43 431 90 771 86 838 **102**071 87 100 129 90 220 30 41 588 671 75 869 **103**081 83 327 29 511 603 706 819 50 **104**075 121 59 81 91 239 77 333 80 88 405 (300) 538 796 864 913 **105**015 264 72 568 660 79 706 886 998 **106**028 48 64 71 274 84 335 64 85 500 8 (300) 630 804 907 **107**028 60 (300) 88 94 149 85 273 392 408 32 574 97 792 **108**017 21 66 108 37 388 97 492 97 568 817 47 66 919 **109**221 45 56 98 579 (500) 714 87 849 (300) 982

110069 205 16 337 404 635 **111**028 87 232 385 (5000) 471 559 699 830 **112**015 68 (3000) 282 (300) 391 427 67 73 749 849 (300) 96 (3000) 923 **113**237 47 574 **114**078 (1500) 296 334 412 24 624 48 786 **115**130 55 67 293 365 662 710 79 (500) 809 931 44 **116**087 148 96 628 62 766 827 950 **117**265 330 76 440 60 703 56 957 84 (3000) **118**025 34 47 243 466 515 98 611 22 (1500) 24 56 731 **119**205 21 403 608 807 34

120102 324 441 44 667 713 57 62 862 (300) 906 14 43 **121**270 424 36 44 659 774 992 **122**066 216 331 (500) 86 442 676 92 791 935 52 **123**022 186 273 90 319 529 40 93 775 (3000) 906 28 97 **124**310 16 18 481 82 520 22 42 630 46 93 708 91 (3000) 857 935 **125**149 71 215 349 614 31 94 888 921 73 **126**105 84 328 437 47 535 659 81 826 978 **127**074 169 240 42 314 61 82 443 509 73 645 (1500) 58 732 834 **128**001 74 192 220 (500) 388 575 616 842 **129**071 141 319 93 425 63 595 99 760 938

130042 (1500) 143 230 308 45 (3000) 408 67 564 710 39 **131**038 101 20 243 370 504 648 93 734 65 80 860 96 925 59 **132**077 341 86 88 502 93 759 79 810 81 911 33 **133**061 269 89 397 433 83 87 500 774 77 836 **134**134 325 359 665 86 843 70 **135**081 101 567 **136**071 154 69 269 407 71 92 564 629 43 (300) 63 866 949 **137**034 84 296 434 36 61 719 65 74 94 851 978 **138**073 94 97 159 247 57 (300) 352 69 426 500 77 (500) 672 89 838 71 974 97 **139**124 37 277 79 458 537 76 81 83 618 66 803 937 80

140042 57 (500) 138 70 299 340 58 66 88 96 469 632 **141**044 160 95 264 76 316 78 474 564 652 772 805 **142**028 106 (500) 22 314 20 53 55 511 54 86 685 715 810 903 59 **143**075 242 379 441 551 672 705 921 **144**002 (3000) 154 200 332 402 508 (3000) 48 61 66 656 717 75 932 42 **145**022 316 57 558 792 989 **146**084 120 315 81 543 64 74 924 **147**135 463 624 29 707 72 (1500) 97 **148**275 429 85 533 78 (300) 629 94 913 43 **149**273 89 328 34 451 544 51 675 723 853

150070 293 300 452 581 650 886 **151**063 183 288 96 472 78 505 609 87 773 836 (3000) 923 86 **152**149 51 338 425 (1500) 48 689 **153**253 694 (300) 978 **154**020 27 171 258 405 513 662 69 745 809 83 **155**032 116 29 65 290 412 55 60 540 52 600 79 860 91 918 **156**123 321 68 423 32 (300) 745 835 (500) 924 40 57 **157**048 83 (500) 238 42 93 302 81 (1500) 471 78 748 86 94 946 73 75 **158**012 68 81 202 440 48 (3000) 49 90 93 623 27 779 934 42 57 **159**134 503 76 656 737 839

160074 405 32 505 63 865 990 91 **161**095 115 (1500) 339 68 85 518 711 **162**138 359 73 604 754 73 838 53 **163**036 (1500) 50 63 210 54 340 48 408 (1500) 17 594 635 742 47 887 **164**094 187 205 76 501 635 88 839 912 35 72 76 (500) **165**058 82 114 65 260 392 402 39 557 687 944 **166**239 53 432 573 664 705 70 72 804 21 33 929 (3000) **167**002 10 164 275 342 530 839 (500) **168**181 82 294 326 49 533 738 51 **169**043 (300) 402 13 48 62 85 547 68 93 767 847

170009 140 (300) 239 379 477 (3000) 93 631 (3000) 719 55 **171**059 60 (500) 185 288 (500) 423 77 618 751 838 65 931 62 **172**077 109 54 259 302 472 570 652 722 824 **173**199 669 72 724 828 **174**360 (1500) 413 29 776 79 943 **175**019 48 501 945 **176**006 (1500) 112 218 302 23 56 83 443 512 638 94 830 902 (500) 86 89 **177**122 37 234 (500) 422 27 601 62 728 806 945 **178**028 158 283 316 453 54 88 642 723 921 52 (5000) **179**019 30 73 79 166 382 411 34 69 (500) 86 980

180017 76 (300) 130 78 264 437 613 70 **181**007 66 73 233 324 54 545 58 858 61 900 **182**110 238 82 413 51 56 58 69 518 822 70 998 **183**001 (300) 59 170 227 339 42 80 877 **184**232 56 404 58 518 19 864 944 **185**245 57 (300) 370 420 638 937 (3000) 65 **186**008 330 33 64 447 610 98 (500) **187**067 389 408 583 988 **188**066 169 267 343 419 521 64 69 610 722 925 **189**007 32 67 (300) 201 300 34 67 74 410 (300) 20 39 561 (1500) 646 801 49 66 905

Amsterdam, 27. Mai. Java-Kaffee good ordinary $51\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 27. Mai. Bancazinn $58\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 27. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $13\frac{3}{4}$ bez. u. Br., p. Mai $13\frac{3}{4}$ Br., p. Juni $13\frac{5}{8}$ Br., Sept.-Dez. $13\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 27. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens u Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juni 4,60, Oktober 4,70 Käufer.

Antwerpen, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste schwach.

London, 27. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12 590, Gerste 1370, Hafer 91 890 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen, Gerste und Mehl weichend, Hafer kaum behauptet, Mais fetig, knapp.

London, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten im Allgemeinen sehr träge und ohne Käufer. Englischer Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, fremder ruhig, Preise nominell. Rother amerikanischer $\frac{1}{2}$ sh. niedriger Andere Getreidearten lustlos, unverändert. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen ca. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sh. niedriger. Gerste geschäftslos, Mais stetig, nominell.

London, 27. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

London, 27. Mai. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{1}{4}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13 ruhig.

London, 27. Mai. Chili-Kupfer $46\frac{1}{2}$, per 3 Monat 47.

Glasgow, 27. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 453 426 Tons gegen 511 586 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 65 im vorigen Jahre.

Glasgow, 27. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 4 d. Käufer, 41 sh. $4\frac{1}{2}$ d. Verkäufer.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Fest. Tagesimport 20 000 B.

Liverpool, 27. Mai, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fester, Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{3}{64}$ Verkäuferpreis, August-Sept. $4\frac{3}{32}$ Käuferpreis, Sept.-Oktober $4\frac{5}{32}$ do., Oktober-November $4\frac{13}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 27. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{1}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{3}{64}$ do., Juli-August $4\frac{3}{32}$ do., Aug.-Sept. $4\frac{1}{8}$ do., Sept.-Okt. $4\frac{11}{64}$ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. $4\frac{13}{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $4\frac{15}{64}$ do., Dezember-Jan. $4\frac{17}{64}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 26. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3\frac{11}{16}$, do. low middling $3\frac{7}{8}$, Amerikaner middling $4\frac{1}{16}$, middling fair $4\frac{1}{2}$, Pernam fair $4\frac{5}{16}$, do. good fair $4\frac{9}{16}$, Ceara fair $4\frac{1}{4}$, do. good fair $4\frac{1}{2}$, Bahia fair —, Maceio fair $4\frac{1}{4}$, Maranham fair $4\frac{1}{4}$, Egyptian brown fair $4\frac{1}{2}$, do. d. good fair $4\frac{3}{4}$, do. do. good $4\frac{1}{16}$, do. do. white fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good 5, M. G. Broach good $3\frac{9}{16}$, do. fine $3\frac{15}{16}$, Dhollerah fair $2\frac{7}{8}$, do. good fair $3\frac{1}{8}$, Dhollerah good $3\frac{3}{8}$, do. fine $3\frac{11}{16}$, Oomra fair $2\frac{7}{8}$, do. good fair $3\frac{1}{8}$, do. good $3\frac{3}{8}$, do. fine $3\frac{11}{16}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{1}{16}$, Bengal good fair $2\frac{3}{4}$, do. good $3\frac{1}{16}$, do. fine $3\frac{7}{16}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{1}{2}$, do. do. good fair $3\frac{11}{16}$, do. do. good 4, do. Western fair $2\frac{11}{16}$, do. do. good fair 3, do. do. good $3\frac{1}{4}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6\frac{1}{4}$, do. do. good $6\frac{1}{2}$, do. moder. rough fair $5\frac{1}{8}$, do. do. do. good fair $5\frac{5}{8}$, do. do. do. good 6, do. smooth fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good fair $4\frac{1}{4}$.

Liverpool, 27. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 67 000 B., do. von amerikanisch. 56 000 B., do. für Spekulation 7 000 B., do. für Export 3 000 B., do. für wirkl. Konsum 46 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 61 000, wirkl. Export 10000 B., Import der Woche 58 000 B., davon amerikanische 42 000 B., Vorrath 1 689 000 B., davon amerikanische 1 464 000 schwimmend nach Großbritannien 56 000 B., davon amerikanische 40 000 B.

Liverpool, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Bradford, 27. Mai. Wolle ruhig, Botanywolle geschäftslos, Kreuzzuchten fest, irländische Schur billiger als im Vorjahre. Exportgarne ruhig. Mäßiges Geschäft in Stoffen, Mohairstoffe träge.

Chicago, 27. Mai. Weizen p. Juni $82\frac{7}{8}$, per Juli $82\frac{5}{8}$. Mais per Juni $47\frac{1}{8}$. Speck short clear 6,80. Pork p. Mai 10,42.

Weizen fallend für einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaktion und Aufwärtsbewegung auf ungünstige Witterungsberichte und auf Abnahme der Lagerbestände in Frankreich.

Mais einige Zeit nach Eröffnung steigend, später Reaktion, Schluß träge.

Newyork, 27. Mai. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juni $56\frac{1}{4}$. Weizen per Juli $91\frac{1}{8}$.

Newyork, 27. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{3}{8}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{8}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Juni $56\frac{1}{4}$. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,02. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{5}{8}$. Mais (New) p. Juni $53\frac{7}{8}$, p. Juli 52, p. August $51\frac{1}{2}$. Rother Winterweizen loko $98\frac{1}{2}$. — Kaffee Rio Nr. 7, $12\frac{7}{8}$. — Mehl (Spring clears) 3 D. 50 C. — Getreidefracht 2. Kupfer 12. Rother Weizen p. Mai $90\frac{7}{8}$, p. Juni $90\frac{7}{8}$, p. Juli $91\frac{1}{2}$, p. August $90\frac{3}{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 11,92, August 11,72.

Weizen eröffnete schwach, auf schwächere telegraphische Berichte, auf günstige Witterung, sowie auf Realisirungen der Haussepartei; später etwas steigend auf Käufe von Platzspekulanten. Schluß fest. Mais Anfangs weichend, später etwas besser, Schluß ruhig.

Berlin, 28. Mai. Wetter: Warm.

Newyork, 27. Mai. Weizen per Mai $90\frac{7}{8}$ C., per Juni 91 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Hd. **Berlin**, 27. Mai. Die heutige Börse eröffnete in reservirter Haltung. Die Spekulation beschäftigte sich vorzugsweise mit der Ultimoregulirung, die auf allen Märkten einen bedeutenden Umfang annahm. Geld war stark gefragt und der Prolongationszinsfuß stellte sich dementsprechend höher. Auf dem Bankaktienmarkte gaben Kreditaktien etwas nach; die übrigen Werthe zeigten nur geringe Veränderungen. Dresdener Bankaktien wurden im späteren Verlauf zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen. Von den Eisenbahnaktien lagen die einheimischen, besonders Dortmund-Gronau recht fest; desgleichen die schweizerischen und italienischen. Von österreichischen Transportwerthen erzielten Buschtehrader und Franzosen erhebliche Preisaufbesserung, Duxer waren matt, Lombarden gedrückt. Von den leitenden Hütten- und Kohlenwerthen stellten sich Dortmunder, Laura und Gelsenkirchener zu Beginn erheblich höher, während die übrigen wenig verändert waren. Bald nach Eröffnung wurden in diesen Werthen größere Abgaben zu wesentlich niedrigeren Kursen vorgenommen. Der Verkehr in Renten und russischen Noten war ein geringer. Russische Fonds konnten sich etwas bessern. Italiener gaben nach; die anderen Werthe dieser Gattung blieben unverändert. In der zweiten Stunde machte sich eine allgemeine Steigerung geltend. — Privatdiskont $1\frac{1}{2}$ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Mai. Die hiesige Getreidebörse stand unter dem Druck schwacher Notirungen aus dem Auslande und des heißen Wetters. Dazu kam ein stärkeres Angebot von Roggen per Mai, dem nur eine geringe Kauflust gegenüberstand. Weizen war bei kleinem Geschäft niedriger. In Roggen war das Geschäft etwas lebhafter, Mai gab bis um 3 M. gegen Mittwoch nach, schwankte dann auf einem leicht gebesserten Niveau, auch Mai-Juni war niedriger, so daß beide Termine etwa gleich notirten. Hintere Sichten verloren weniger. Hafer fast geschäftslos und behauptet. Roggenmehl still und schwächer. Rüböl bei gerigem Geschäft in schwacher Haltung. Spiritus sehr still und matt; Lokowaare verlor 80 Pf., Termine ca. 60 Pf. im Werth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko nur feine Waare beachtet. Termine still. Gekündigt 200 Tonen. Kündigungspreis 186 M. Loko 186—216 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 187 M., per diesen Monat —, per Mai-Juni 186,25—186 bez., per Juni-Juli 186—185,25 bez., per Juli-August 186—185,75 bez., per Sept.-Okt. 186,5—185,75—186 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko mäßiger Umsatz. Termine matter. Gekündigt 1250 T. Kündigungspreis 193 M. Loko 190 bis 196 M. nach Qual. Lieferungsqualität 195 M., hier stehende Ladung ausländischer 193 bez., per diesen Monat 194—192—192,75 bez., per Mai-Juni 193—191,5—192 bez., per Juni-Juli 189,25—188,5—188,75 bez., per Juli-August 176—176,5—175,75 bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 169,5—168,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Geschäftslos. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kgr. Loko flauer. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 146—170 M nach Qual. Lieferungsqualität 147 M. Pommerscher mittel bis guter 152—159 bez., feiner 160—165 bez., schles. und böhm. mittel bis guter 151—158 bez., feiner 159—164 bez., per diesen Monat —, per Mai-Juni 147,5 bez., per Juni-Juli 147,75 bez., per Juli-August 145,5 M., per Sept.-Okt. 143,5 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M Loko 125—129 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per Mai-Juni 122,5—122 bez., per Juni-Juli 121,75 bez., per Sept.-Okt. 120,5 M.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M Futterwaare 157—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gekündigt 2000 Sack. Kündigungspreis 26,10 M., per diesen Monat —, per Mai-Juni 26,10 bez., per Juni-Juli 25,80 bez., per Juli-August 24,80 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 23,70 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 53 bez., per Juli-Aug. —, per Sept.-Oktbr. 53—52,8—53,1—53 bez., per Okt.-Nov. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,50 M. — Feuchte dgl. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. — Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 58,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Ferner stark gewichen. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per Mai-Juni und per Juni-Juli 39—39,1—38,5 bez., per Juli-August 39,7—39 bez., per August-Septbr. 40—40,1—39,5 bez., per Septbr.-Okt. 39,1—38,5 bez., per Okt.-Nov. 37,6—37 bez., per Nov.-Dez. 36,9—36,5—36,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,25—25,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,25—26,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W = 2 M. 7 Gulden südd W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Pesata = 80 Pf

Bank-Diskonto. Wechsel v. 26. Mai

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	3	8 T.	81,00 B.
Wien	4	8 T.	170,65 bz
Petersburg	6	3 W.	215,70 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	216,00 bz

In Berlin 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $1\frac{1}{2}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 bz
20 Francs-Stück	16,22 bz B.
Gold-Dollars	4,1825 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,90 bz
Russ. Noten 100 R.	216,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	107,00 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,50 bz B.
do. do.	3	87,25 bz G.
Prss. cons.-Anl.	4	106,70 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,40 G.
do. do	3	87,25 bz G.
do. Scrips, int.	3	87,25 bz
Sts.-Anl 1868	4	101,60 bz G.
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	97,40 G
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	97,50 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	95,90 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,50 B.
do.	$4\frac{1}{2}$	110,30 bz
do.	4	104,50 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	98,25 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,50 bz G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	$3\frac{1}{2}$	97,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	95,83 G.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	97,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	
do.	$3\frac{1}{2}$	
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	$3\frac{1}{2}$	97,90 G.
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	97,90 G.
do. do. I. II.	4	97,90 G.
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	95,80 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	95,80 G.
Renten: Pommer.	4	102,75 bz G.
Posensch.	4	102,75 G.
Preuss.	4	102,90 G.
Schles.	4	102,75 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 bz G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 bz G.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,75 B.
do. do. 1886	3	85,70 G.
do. amort Anl.	$3\frac{1}{2}$	97,40 bz
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt	3	87,30 G.
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	164,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	138,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,40 bz B.

Brnsch. 20. T. L.	—	105,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	135,90 bz G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	134,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	129,90 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,30 bz
Oldenb. Loose	3	129,25 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	fr	47,75 bz
do. do.	fr	48,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,30 G.
Buen. Air. G.-A.	5	36,80 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	103,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	93,50 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,40 G.
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	91,20 bz G.
do. Daira-S.	4	96,00 G.
Finnländ. L.	—	57,80 G.
Griech. Gold-A	5	79,25 bz G.
do. cons. Gold	4	60,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	74,90 bz G.
Italien. Rente	5	90,60 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab. St. A. I. II.	4	58,70 bz B.
Mexikan. Anl.	6	86,30 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	68,75 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	91,50 G.
do. Conv. A. 88.	3	85,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,50 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	81,50 bz
do. do.	5	86,60 bz
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	81,10 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,75 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,60 bz
do. 1860er L.	5	127,00 bz
do. 1864er L.	—	324,70 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	68,00 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	65,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	41,50 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,10 G.
do. II. III. VI.	4	80,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,75 bz G.
do. do. Rente	4	83,75 bz G.
do. do. fund.	5	101,90 bz G.
do. do. amort.	5	96,40 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,50 bz
do. 1880	4	96,00 bz B
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	96,50 G.
Russ. Goldrent	6	104,50 B.
do. 1884 stpfl.	5	103,50 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,40 bz
III. Orient 1879	5	70,75 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	147,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,60 G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	97,90 bz
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	94,90 bz
Schw. J. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,40 bz B.
do. 1888	3	85,20 bz

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,40 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,00 bz G.
do. Rente	5	83,60 bz G.
do. neue 85	5	83,25 bz G.
Stock. Pf. 85.	$4\frac{1}{2}$	101,70 bz G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	28,30 G.
do. do. C.	1	20,45 bz G.
do. Consol. 90	4	75,90 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	91,70 bz
do. Eg Trib-Anl	$4\frac{1}{4}$	97,00 G.
Ung. Gld-Rent.	4	94,30 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,30 G.
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,70 bz G.
do. Loose	—	256,10 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$3\frac{1}{4}$	64,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	—	98,— bz B.
Crefld-Uerdng	4	55,— bz G.
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{4}$	104,— bz G.
Eutin-Lübeck	$1\frac{1}{2}$	45,30 bz G.
Frnkf.-Güterb.	$4\frac{1}{2}$	78,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	221,60 bz
Lübeck-Büch.	$6\frac{3}{4}$	156,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{2}$	114,00 bz
Marnb.-Mlawk.	$1\frac{1}{2}$	64,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 G.
Ostpr. Südb.	1	84,— bz B.
Saalbahn	0	28,60 bz G.
Stargr.-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,10 bz
Weimar-Gera	—	17,50 G.
Werrabahn	—	70,50 bz B.
Albrechtsbahn	1	37,50 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	—	111,60 bz G.
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$6\frac{1}{2}$	76,80 B.
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	201,75 bz
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb.	—	229,00 bz G.
Galiz. Karl-L.	—	91,75 bz
Graz-Köflach	7	109,50 G.
Kaschau-Od.	—	77,50 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	85,60 G.
Lemberg-Cz.	7	105,60 bz B.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	—	77,30 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	91,75 bz G.
do. Lit. B. Elb.	—	107,60 bz
Raab-Oedenb.	—	27,50 G.
Reichenb.-P.	—	82,25 bz G.
Südöstr. (Lb.	$\frac{4}{5}$	42,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,25 G.
Donetzbahn	5	99,25 bz
Ivang. Domb.	5	100,90 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	69,20 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	—	79,20 bz B.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	4	229,00 bz B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	113,50 bz
Gotthardbahn	—	146,10 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	99,20 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{2}$	129,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	20,90 bz B.
Lux. Pr. Henri	—	68,00 bz G.
Schweiz. Centr	—	132,75 bz G.
do. Nordost	—	115,25 bz G.
do. Unionb.	—	68,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	69,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	112,00 bz B.
Bresl-Warsch.	$1\frac{3}{20}$	46,70 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,30 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	102,25 G.
Szatmar-Nag.	—	89,50 bz
Dortm.-Gron.	—	113,30 bz G.
Marienb Mlawk	5	107,30 bz G.
Meckib. Südb.	—	22,40 bz
Ostpr. Südbah	5	112,50 bz
Saalbahn	4	100,25 bz
Weimar-Gera	—	87,20 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
Berl. Potsd.-M.	4	101,75 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	$3\frac{1}{2}$	96,60 G.
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	98,30 G.
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	98,30 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (Starg Pos)	4	101,70 bz
Ostpr Südb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb. gar	5	89,00 G.
Busch Gold-Ob	$4\frac{1}{2}$	103,60 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,10 G.
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	82,60 G.
Gal K Ludwg. g.	$4\frac{1}{2}$	85,50 G.
do. do. 1890	4	81,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 G.
Kronp Rudolfb	4	82,30 bz
do. Salzkammg	4	100,75 B.
Lmb Czernstfr	4	79,30 bz G.
do. do. stpfl.	4	72,50 G.
Oest. Stb. alt, g	3	84,50 bz
do. Staats- I. II	5	116,90 bz G.
do. Gold-Prie.	4	101,10 G.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb	5	91,70 bz G.
do. Ndwb. G.-Pr	5	106,80 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 G.
Reichenb.-Pr. (SNB)	3	86,00 B.

do. Gold-Prior.	5	101,00 B.
Südöst. B. (Lb.)	3	62,00 bz B.
do. Obligation.	5	104,40 bz
do. Gold-Prior.	4	96,90 G.
Baltische gar.	5	96,70 B.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	99,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,00 bz G.
do. 1889	4	90,50 B.
do. Chark. As. (O)	4	90,30 G.
do. (Oblig.) 1889	4	90,80 bz
Kursk-Kiew conv	4	90,75 bz G.
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.	4	87,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	92,00 bz
do. Smolensk g.	5	99,90 bz G.
Orel-Griasy conv	4	89,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	90,90 bz
Rjasch-Morczg	5	99,90 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,90 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	93,30 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 bz
Warsch-Wien n.	4	97,75 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,40 bz
Zarskoe-Selo	5	91,75 bz G.
Anatol. Gold-Obl.	5	86,00 bz
Gotthardbahncv.	4	103,20 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,10 bz G.
do. Lit. B.	5	82,60 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59,25 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,50 G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	99,00 bz B.
Northern Pacific	6	114,40 G.
San Louis-Franc.	6	105,80 B.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	112,00 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,75 bz G.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,40 bz G.
do. do.	4	101,75 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,00 bz
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,70 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,80 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,50 G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-O	$3\frac{1}{2}$	95,25 bz G.

Pr. Hyp.-B. I (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	113,50 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	101,75 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,90 bz G.
Schles.-B.-Cr. (rz. 100)	4	100,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,20 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	103,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,25 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,00 B.
Berl. Cassenver.	$6\frac{1}{4}$	136,00 B.
do. Handelsges.	$7\frac{1}{2}$	144,20 bz
do. Makierver.	10	130,00 bz G.
do. Prod.-Hdbk.	St.	6,25 G.
Börsen-Hdlsver.	11	158,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	94,50 bz G.
do. Wechslerbk.	6	95,50 G.
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	144,60 bz
do. do. Zettel	$4\frac{1}{2}$	
Deutsche Bank	10	164,00 bz G.
do. Genossensch.	7	119,80 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	$6\frac{1}{2}$	115,10 G.
Disc.-Command.	11	195,50 bz
Dresdener Bank	10	147,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,10 bz G.
Internat. Bank	6	103,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,40 G.
Leipziger Credit	12	163,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	104,50 G.
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	122,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 80 pCt.	5	103,75 bz G.
Mitteld. Cred.-Bk.	6	99,75 bz
Nationalbk. f. D.	$6\frac{1}{2}$	120,50 bz B.
Nordd. Grd.-Cr.	0	82,25 bz G.
Oestr. Credit-A.	$10\frac{1}{2}$	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,00 bz G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	153,50 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	121,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	6	103,10 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	
do. Leihhaus	6	
Reichsbank	7.55	148,70 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	110,10 bz G.
Warsch Comrzb.	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	137,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	$11\frac{7}{8}$	143,10 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	7	162,25 bz
City St.	5	
Dtsche.	4	81,50 bz G.
Hann.	$4\frac{1}{2}$	79,25 bz G.
Bauges. Humb.	6	129,50 bz B.
Moabit	8	141,00 bz
Passage	$3\frac{1}{2}$	66,00 G.
U. d. Linden	0	13,90 G.
Berl. Elektr-W.	9	148,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	88,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	3	114,25 G.
Ahrens Br., Mbt	0	63,40 G.
Berl. Bock-Br.	6	60,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	252,50 bz G.
Bresl. Oelw.	10	84,25 G.
Deutsch. Asph.	4	78,00 bz B.
Dynamit Trust.	11	144,90 bz
Erdmannsd. Sp	6	88,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	72,10 G.
Glauz. do.	$12\frac{1}{2}$	134,00 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	254,00 B.
do. Schwanitz	0	174,60 bz G.
do Voigt Winde	—	126,25 G.
do. Volpi Schlüt	5	96,50 G.
Hemmoor Cem	4	92,00 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	8	117,30 bz
Löwe & Co.	18	231,00 bz
Bresl. Linke	$13\frac{1}{3}$	153,25 bz G.
do. Hofm.	$13\frac{1}{3}$	143,50 bz G.
Germ-Vrz.-Akt	6	82,40 bz G.
Görlitz cv.	10	129,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	153,75 G.
Grusonwrk.	10	142,75 bz G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	242,80 bz G.
Stettin. Vulk.-B	9	113,25 bz G.
Sudenburg	24	242,75 G.
O.-Schl. Cham.	10	90,00 G.
do. Portl.-Cem	$5\frac{1}{2}$	85,50 G.
Oppeln Cem-F.	$5\frac{1}{3}$	89,75 bz
do. (Giesel)	6	9[illegible],50 bz
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	227,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	4	104,75 bz
Potsd. cv. Pfdrb	—	93,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	61,75 bz G.
Schles. Cem.	—	20,00 bz G.
Stett Bred. Cem	4	94,75 B.
do. Chamott.	15	166,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	18	132,10 bz G.
Berzelius	12	131,75 bz G.
Bismarckhütte	8	128,75 bz G.
Boch Gussst-F.	$6\frac{1}{2}$	126,25 bz G.
Donnersmrck	—	78,25 bz
Dortm. St-Pr. A	2	61,75 bz G.
Gelsenkirchen	12	139,50 bz
Hibernia	12	120,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	$1\frac{1}{2}$	43,50 bz G.
Inowrazl. Salz	—	37,00 bz G.
König u. Laura	8	118,00 bz B.
Lauchham. cv.	10	120,00 bz B.
Louis. Tief St Pr	14	123,90 bz
Oberschl. Bd.	2	57,75 bz B.
do. Eisen-Ind.	6	122,30 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	33,50 bz G.
Riebeck. Mont.	15	170,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	28,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192,10 bz
do. do. St.-Pr.	18	192,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2	49,00 bz G.
do. St.-Pr.	7	113,25 bz G.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	6	26,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.